

## **Angebote der Kindertagesbetreuung in Nürnberg – Zwischenbericht zu den Auswirkungen der aktualisierten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung auf den weiteren Kita-Ausbau im Krippen- und Kindergartenalter**

### **1. Einleitung**

Im Jugendhilfeausschuss vom 29.04.2021 wurde turnusmäßig die Fortschreibung des Jugendhilfeplanes "Angebote der Kindertagesbetreuung in Nürnberg" behandelt. Im Fokus der Berichterstattung standen die Befunde zur aktuellen Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Pandemie und eine erste Folgeabschätzung zur Bedarfsentwicklung und weiteren Ausbauplanung von Betreuungsplätzen im Krippen- und Kindergartenalter. An den zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Kinderzahlen zeigte sich, dass zumindest die kurzfristigen Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung nicht eintreffen wie erwartet. Insbesondere am Innenstadtrand (im Süden, Westen und Norden) lebten zum 31.12.2020 teils deutlich weniger Kinder im Krippen- und Kindergartenalter, als das mittels Bevölkerungsvorausberechnung zwei Jahre zuvor für das Jahresende 2020 prognostiziert wurde. Die Abweichungen zur letzten Bevölkerungsvorausberechnung ergeben sich dabei zu einem großen Teil aus der Differenz zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Wanderungsbewegungen. Im Jahr 2019 und 2020 kam es zu höheren Wanderungsverlusten ins Nürnberger Umland als schon in den Vorjahren. Gleichzeitig gab es 2019 deutlich geringere Wanderungsgewinne aus dem restlichen Bundesgebiet und aus dem Ausland als in den Vorjahren. 2020 kam es dann sogar zu Wanderungsverlusten in allen deutschen Außenräumen (Umland, Bayern, Deutschland), die vor allem durch die coronabedingten geringen Wanderungsgewinne aus dem Ausland nicht mehr kompensiert werden konnten. Laut Vorausberechnung des Amts für Stadtforschung und Statistik hätte Nürnberg 2020 einen Wanderungsgewinn von rund 2.900 Personen verzeichnen sollen, tatsächlich war es aber ein Wanderungsverlust von rund 3.100 Personen. Ergänzend zu den veränderten Wanderungsbewegungen zeigen sich auch Veränderungen bei der Geburtenentwicklung. Seit 2019 ist sowohl ein Rückgang der Geburtenneigung als auch die Zahl der Frauen im besonders fertilen Alter zu verzeichnen. Ob und in welchem Ausmaß es in den nächsten Jahren auch noch coronabedingte Effekte auf die Geburtenentwicklung geben wird, kann heute noch nicht abgeschätzt werden. Ein weiterer Faktor für die Abweichungen zwischen Bevölkerungsvorausberechnung und tatsächlicher Bevölkerungsentwicklung sind Bereinigungen im Melderegister.

Die Bevölkerungsvorausberechnung zeigt auf, wie sich die Bevölkerung entwickeln würde, wenn die aktuellen Trends in den Bevölkerungsbewegungen fortbestehen. Diese Trends werden aus langjährigen Beobachtungen abgeleitet. Eine Bevölkerungsvorausberechnung kann wirtschaftliche oder politische Sonderereignisse, exogene Schocks, wie der Zuzug vieler tausend Schutzsuchender oder die Folgen einer Pandemie nicht abbilden. Ebenso ist es wenig sinnvoll, solche Ereignisse zur Ausgangsbasis der Bevölkerungsvorausberechnung zu machen. Aus heutiger Sicht ist die Bevölkerungsentwicklung im letzten Jahr zwar nicht ausschließlich, aber zu einem großen Teil geprägt durch eine solche Sonderentwicklung, insbesondere durch stark veränderte Wanderungsbewegungen im Zuge der Coronapandemie. Daher ist zunächst davon auszugehen, dass sich die Kinderzahlen im Zuge der Bewältigung der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden schrittweisen Wiederherstellung von Normalität im Verlauf der nächsten Jahre wieder an das Niveau der Prognoseannahmen zur mittel- bis langfristigen Bevölkerungsentwicklung annähern werden.

Auf Basis dieser Erkenntnisse gibt es aktuell keinen Anlass, die bestehenden Planungen im Kita-Bereich grundsätzlich in Frage zu stellen. Alle bereits laufenden Planungen zum Kita-Ausbau werden benötigt, damit die Stadt Nürnberg auch weiterhin geltende Rechtsansprüche auf einen Krippen- oder Kindergartenplatz gemäß § 24 SGB VIII bedienen kann. Entsprechend wurde die Verwaltung durch Beschluss im Jugendhilfeausschuss vom 29.04.2021 damit beauftragt, alle bereits bestehenden Standortplanungen mit Nachdruck weiter voranzutreiben.

Im Sommer 2021 hat das Amt für Stadtforschung und Statistik nun wie geplant eine erste Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung vorgelegt. Wichtigste Aktualisierungsmerkmale sind die Berücksichtigung der jüngsten Erkenntnisse zu den veränderten Wanderungsbewegungen und vorgenommener Registerbereinigungen auf den Bevölkerungsbestand sowie neuer Annahmen zu Neubaubezieherinnen und Neubeziehern in Wohnraumentwicklungsgebieten. Die nun vorliegende Ausschussvorlage trägt dem Auftrag aus dem Jugendhilfeausschuss vom

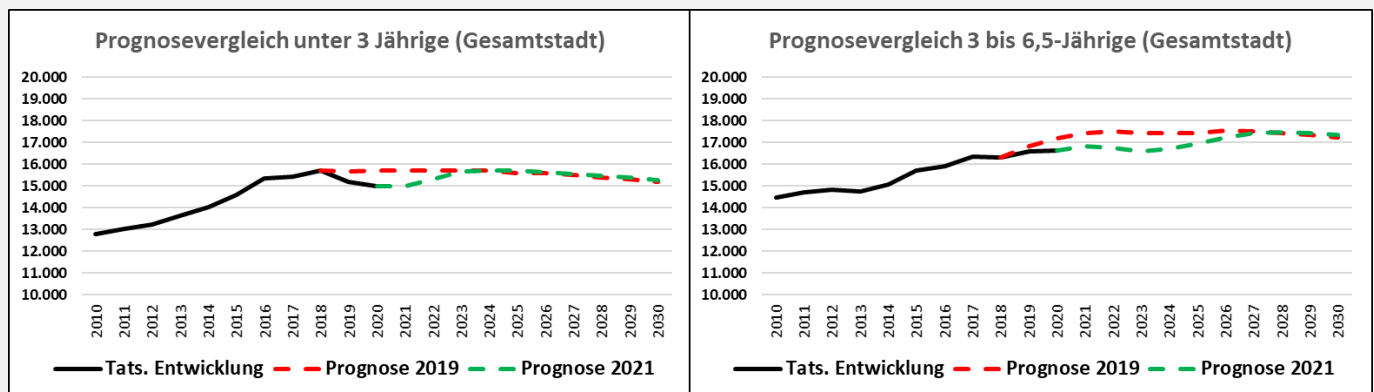
29.04.2021 Rechnung, in der JHA-Sitzung im September 2021 zu den Ergebnissen der aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung sowie deren Auswirkungen auf die kurz- und mittelfristige Kita-Planungen (einschließlich Kita-Notprogramm) zu berichten.

## 2. Befunde zur aktualisierten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung

Ausgangspunkt der letzten kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Nürnberg war der Bevölkerungsbestand zum 31.12.2018, welcher mit den damals getroffenen Annahmen zu Geburten- und Sterbefällen, Wanderungen und Neubauten fortgeschrieben wurde. Bedingt durch die oben skizzierten Faktoren sind die Annahmen zur Entwicklung der Kinderzahlen jedoch kurzfristig nicht so eingetroffen wie angenommen. War die Entwicklung der Kinderzahlen in den vergangenen Jahren von einem stetigen Wachstum geprägt, so setzte sich diese Entwicklung im Jahr 2020 erstmals seit vielen Jahren nicht mehr fort. Insbesondere in der Nordstadt (Planungsregion 3), Nürnberg West (Planungsregion 5) und der Südstadt (Planungsregion 6) lebten Ende 2020 deutlich weniger Kinder als prognostiziert. In der südwestlichen Vorstadt (Planungsregion 7) leben dagegen deutlich mehr Kinder als prognostiziert<sup>1</sup>.

Zum Sommer 2021 hat das Amt für Stadtforschung und Statistik eine erste Aktualisierung der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung vorgenommen. Ausgangspunkt der Vorausberechnungen künftiger Kinderzahlen ist nun der Bevölkerungsbestand zum Stand 31.12.2020 abzüglich Schutzsuchender an bekannten großen Gemeinschaftsunterkunftsadressen mit mehr als 50 Bewohnerinnen bzw. Bewohnern. Zudem wurden die Annahmen zu den Wanderungen angepasst und die aktualisierten Annahmen zu den Neubaubezieherinnen bzw. -beziehern vom Stadtplanungsamt berücksichtigt. Bei den Geburten wurden noch die Annahmen der alten Bevölkerungsvorausberechnung zugrunde gelegt; hierzu soll im Zuge der nächsten Fortschreibung eine Überprüfung und ggf. Anpassung erfolgen. Auf der Basis der vorliegenden Daten kann nun eine erste Abschätzung vorgenommen werden, inwieweit sich die aktuelle „Delle“ bei den Kinderzahlen auf die künftige Entwicklung der Kinderzahlen auswirkt.

*Auswirkungen auf die Entwicklung der Altersgruppen der Kita-Planung:*



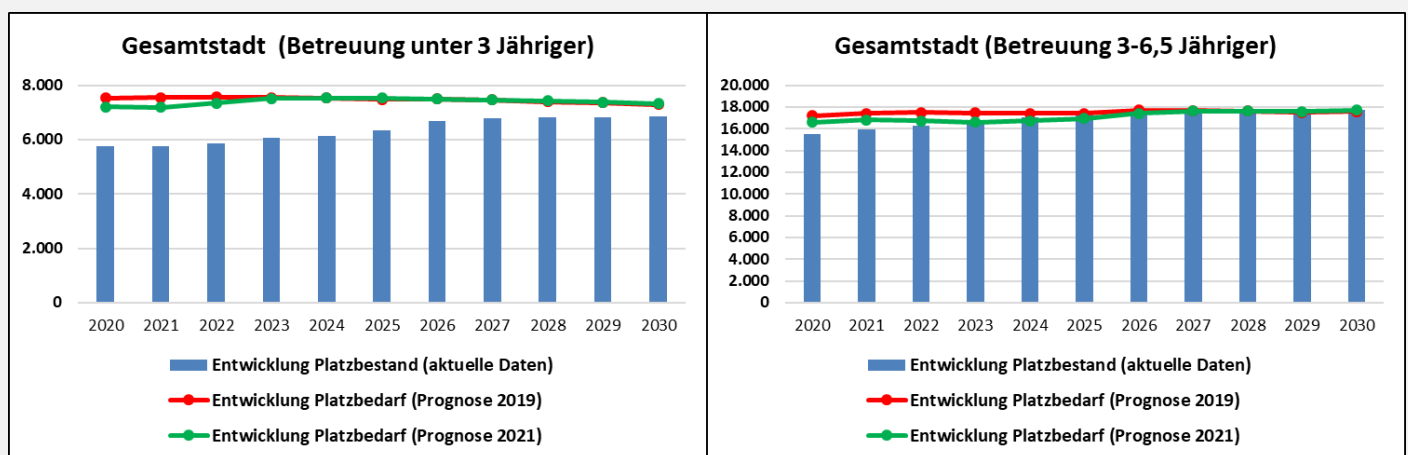
Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung (Stand 7/2021)

<sup>1</sup> Details hierzu siehe Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M517) „Ein demographisches Ausnahmejahr? Bevölkerungsentwicklung 2020 im Zeichen der Pandemie“ vom 19.03.21 sowie Beilage 4.1 „Angebote der Kindertagesbetreuung in Nürnberg – Fortschreibung der kommunalen Jugendhilfeplanung 2021“ zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 29.04.2021.

Zusammenfassend zeigen sich folgende Befunde:

- Die in der Coronapandemie beobachteten Ausnahmeeffekte auf die Bevölkerungsentwicklung – insbesondere durch veränderte Wanderungsbewegungen – werden sich in den kommenden Jahren relativ schnell wieder nivellieren.
- In Bezug auf die mittel- bis langfristige Bevölkerungsentwicklung gelten deshalb weiterhin die bisherigen Annahmen zur Entwicklung der Kinderzahlen (siehe Vergleich Prognose 2019 und 2021); d.h. aus heutiger Sicht ist auch mittel- bis langfristig nicht mit weniger Kindern in Nürnberg zu rechnen.
- Die zuvor geschilderten Befunde gelten auch für die Kita-Planungsregionen, die am stärksten von dem jüngsten Rückgang der Kinderzahlen betroffen sind (Nordstadt, Nürnberg West und Südstadt). Auch dort verweisen die Ergebnisse der aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung auf eine relativ schnelle Nivellierung der Effekte. Da gerade in diesen Stadtteilen auch die größten Versorgungsdefizite und Ausbaubedarfe bestehen, sorgen die aktuell etwas niedrigeren Kinderzahlen in den den nächsten drei bis fünf Jahren allenfalls kurzfristig für ein wenig Entspannung und sind kein Anlass, beim Kita-Ausbau nachzulassen.

### 3. Schlussfolgerungen für den weiteren Kita-Ausbau



In den beiden Abbildungen wird der Entwicklung des Platzbestandes unter Berücksichtigung aller bereits bestehenden Standortplanungen (blaue Balken) die Entwicklung des Platzbedarfs (rote Linie und grüne Linie) sowohl für die Betreuung im Krippen-- (linke Abbildung) als auch im Kindergartenalter (rechte Abbildung) gegenübergestellt. Die rote Linie stellt die Entwicklung des Platzbedarfs unter Zugrundelegung der alten Bevölkerungsvorausberechnung aus dem Jahr 2019 dar, die grüne Linie die Entwicklung des Platzbedarfs unter Zugrundelegung der 2021 aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Auch die neuen Daten zur Kinderzahlentwicklung bestätigen die bereits im Jugendhilfeausschuss vom 29.04.2021 vorgenommene Folgeabschätzung zur Bedarfsentwicklung und weiteren Ausbauplanung im Kita-Bereich. Sowohl für Krippen als auch für Kindergärten gibt es aufgrund der aktuellen Befunde zur Bevölkerungsentwicklung keinen Anlass, die bestehenden Ausbauplanungen in Frage zu stellen oder Nachjustierungen im zeitlichen Ablauf und Umfang der Planungen vorzunehmen. Da die Annahmen zur Entwicklung der Kinderzahlen zwischen vorheriger und nun aktualisierter Bevölkerungsvorausberechnung mittel- und langfristig nicht voneinander abweichen, bleiben auch die Ausbaubedarfe unverändert bestehen.

- Im *Krippenbereich* würde man mit den bereits bestehenden Standortplanungen bis 2030 rund 1.100 Plätze schaffen und damit eine Versorgungsquote von rund 45 % erreichen. Zur langfristigen Erreichung einer 48%igen Versorgungsquote müssten dann noch weitere rund 300 Plätze geschaffen werden.
- Im *Kindergartenbereich* würde man mit der Realisierung der angedachten Standortplanungen rund 2.200 Plätze bis 2030 schaffen und damit das Ausbauziel einer 102%igen Versorgungsquote erreichen.

Auch die kleinräumige Überprüfung kurz-, mittel- und langfristiger Standortplanungen zu Neubauten, Ersatzneubauten und Generalsanierungen mit Bestanderweiterungen sowie Platzaufstockungen in Bestandseinrichtungen in den zehn Planungsregionen unter Zugrundelegung der Befunde der nun aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung ergab keinen Anpassungsbedarf aus heutiger Sicht.

Gleiches gilt auch für die zusätzlichen kurzfristigen Maßnahmen des 2020 aufgelegten Kindergarten-Notprogramms. Lediglich die ab 2025 angedachte Maßnahme im Nürnberger Südwesten zur temporären Umnutzung von Hortplätzen des Zentralhortes Ahornstraße in Kindergartenplätze steht zur Disposition und wird voraussichtlich nicht benötigt; dies wird mit ausreichend Vorlauf geprüft werden. An allen anderen Maßnahmen wird weiterhin festgehalten.

#### **4. Nächste Schritte**

Ende 2021 wird das Amt für Stadtforschung und Statistik mit der umfassenden Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose einschließlich der Überprüfung und Aktualisierung der Prognoseannahmen (z.B. Neubau, Geburten, Wanderungen) beginnen und die Ergebnisse voraussichtlich im April/Mai 2022 vorlegen können. Auf dieser Basis erfolgt die nächste Fortschreibung der kleinräumigen Bedarfs- und Ausbauplanung im Krippen- und Kindergartenbereich mit einer entsprechenden Behandlung im Jugendhilfeausschuss. Eingang in die Fortschreibung finden auch die Ergebnisse der Elternumfrage zu den Betreuungsbedarfen unter 3-Jähriger, welche im August abgeschlossen wurde und derzeit ausgewertet wird. Die Ergebnisse der Befragung werden Aufschluss darüber liefern, ob das bestehende Ausbauziel einer stadtweiten Versorgungsquote von 48% weiterhin Bestand hat oder angepasst werden muss. Die Verwaltung wird zu den Ergebnissen der Elternumfrage im Jugendhilfeausschuss im Dezember 2021 berichten und nötigenfalls einen Beschlussvorschlag zur Anpassung der Ausbauziele vorlegen.